

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 7

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERTATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.

Inseraten-Annahmeschluß:

ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

**Diktatoren irren bekanntlich
nie — solange sie an der Macht
sind.**

Ignazio Silone

Souveräne Henker

Auch dies gibt Stoff zum Nachdenken: Während sich bei den Prozessen von Burgos und Leningrad, wo das Spanien Francos und die Sowjets am Werke waren, jeweils die halbe Welt unter dem konzentrischen Einsatz der Massenmedien rührte, dachte im Falle der offiziell verfügbaren Strangulationsorgie in Guinea kein Mensch daran, zum Protestmarsch auf die Straße zu gehen. Was in Conakry geschieht, und sei es mit karnevalesken Effekten ein himmelschreiendes Gemorde, rührt die Weltöffentlichkeit nicht an. Wer ist schon, gemessen an mondialer Prominenz, jener Sekou Touré, der bereits auf Vorschuß auf sein Begnadigungsrecht verzichtete?

Nun, jener Sekou Touré regiert einen souveränen Staat. Seine Henker sind souveräne Henker. Er pocht auf etwas, das die Präambel zur Charta der Vereinigten Nationen mit höchstem Respekt nennt, und worauf natürlich auch wir uns fortgesetzt und feierlich berufen, eben: die Souveränität. Man tut, als wäre dieser Begriff ein Wert für sich, und als sei es mithin ganz und gar überflüssig, zu fragen: Souveränität wozu? Wie begründet diese Frage ist, hat der souveräne Regent eines souveränen Staates Sekou Touré mit überwältigender Eindringlichkeit bezeugt: Massenmord in Eigenregie.

Entwicklungsländer haben in den letzten sechs Jahren im Westen für mehr als drei Milliarden Schweizer Franken Waffen gekauft — mit Geldern, die ihnen durch das amerikanische Hilfsprogramm Food for peace — «Nahrung für den Frieden» — zugeflossen waren. Die USA hatten und haben nichts dagegen. Denn die Souveränität bedarf des Waffenschutzes. Auch die Souveränität des Sekou Touré. Und es frage nicht «Souveränität wozu?», wer ein blindgütiger Entwicklungshelfer ist.